

## Prognose für 1987: Schwächeres Wachstum, höhere Arbeitslosigkeit

Die österreichische Konjunktur schwächt sich ab. Aus dem Ausland kommen keine Wachstumsimpulse, die Nachfrage ist seit Monaten rückläufig. Am stärksten trifft der Exportausfall die Industrie, wo sinkende Auftragseingänge das Investitionsklima trüben und den Zwang zu beschäftigungsparenden Rationalisierungsmaßnahmen noch verstärken. Für die privaten Haushalte, die sich schon bisher wenig ausgabenfreudig zeigten, bietet die wieder steigende Unsicherheit der Arbeitsplätze ein zusätzliches Motiv zu höherer Spartätigkeit.

Im IV. Quartal 1986 stagnierte die reale Wertschöpfung (saisonbereinigt), weshalb auch im Jahresdurchschnitt das **Wirtschaftswachstum** (+1,8%) nicht ganz die vom Institut prognostizierte Marke von 2% erreichte. Das tiefe Niveau zu Jahresende und die geringen Aussichten auf eine neuerliche Konjunkturbelebung erfordern auch eine Revision der Wachstumsprognose für heuer von 2% auf 1%.

Österreichs wichtigste Exportmärkte in Westeuropa sind, im Gegensatz zu jenen in Übersee, noch aufnahmefähig, doch muß mit stärkerer Preiskonkurrenz aus dem Dollarraum und anderen Ländern mit weicherer Währung gerechnet werden. Eine Steigerung der **Warenausfuhr** ist daher heuer unwahrscheinlich.

Im Ausländerreiseverkehr zeichnet sich, erstmals seit drei Jahren, ein realer Einnahmewachstum von 1% ab. Einige negative Sondereffekte sind weggefallen, und in den Herkunftsländern haben sich die Haushaltsbudgets verbessert.

Auch in Österreich erzielten die Haushalte aus Lohn- und Gehaltserhöhungen, der Energieverbilligung und einer Steuersenkung einen deutlichen Kaufkraftgewinn. Ein guter Teil hiervon wurde bisher gespart, und es ist fraglich, ob die Verbraucher im Verlauf dieses Jahres, bei wieder knappen Verdienstzuwächsen und unsicheren Erwartungen, verstärkt Güter kaufen. Eher dürfte die Sparneigung hoch bleiben und der private **Konsum** um nur etwa 2 $\frac{1}{4}$ % wachsen.

Die **Investitionen** verlieren an Dynamik. Absatz- und Ertragsaussichten bieten wenig Anlaß, zusätzliche Produktionskapazitäten zu schaffen, doch behalten Rationalisierung und Strukturverbesserung als "autonome" Investitionsmotive ihre Bedeutung. Während die Industrie kaum mehr Maschinen und Ausrüstungsgüter anschaffen wird als im Vorjahr, werden die übrigen Wirtschaftsbereiche ein Wachstum von insgesamt 2% ermöglichen.

Auch die **Bauwirtschaft** wird von privaten Investitionsvorhaben profitieren. Neben dem Wirtschaftsbau wird auch der Wohnbau, dank höherer Nachfrage im Eigenheimbau, expandieren. Da jedoch die direkten öffentlichen Bauaufträge drastisch eingeschränkt werden, wird das gesamte reale Bauvolumen um nicht mehr als 1% steigen.

Trotz erheblicher Terms-of-Trade-Gewinne und einer gedämpften Importneigung verbesserte sich 1986 die **Leistungsbilanz** nur um 5 Mrd. S in einen Überschuß von 2,6 Mrd. S. Heuer kann die Preisentwicklung die weitere Verschlechterung des realen Außenbeitrags nicht mehr wettmachen, sodaß sich wieder ein negativer Saldo von ungefähr 4 Mrd. S ergeben wird.

Fallende Importpreise haben im Vorjahr die **Inflationsrate** auf 1,7% sinken lassen. Wenngleich die unmittelbare Wirkung der Erdölverbilligung allmählich ausläuft, verhindern doch die schwächere Lohndynamik und die anhaltend mäßige Endnachfrage eine Beschleunigung des Preisauftriebs auf mehr als 2%.

Seit Herbst reagiert der **Arbeitsmarkt** auf das Abflauen der Konjunktur. Vor allem die Industrie baut Arbeitskräfte nun offenbar rascher ab, als dies in früheren Abschwungphasen der Fall war. Der strenge Winter hat sich auf die Baubeschäftigung ungünstig ausgewirkt. Im Jahresdurchschnitt dürfte auch die gesamte Beschäftigung den Stand des Vorjahres nicht erreichen; bei weiterhin steigendem Angebot an Arbeitskräften erhöht sich die Arbeitslosigkeit auf eine Rate von knapp 6%.

**Ungleichgewichte in den Leistungsbilanzen erhöhen das internationale Konjunkturrisiko**

In den Industrieländern ist der Aufwärtstrend der Konjunktur seit dem Herbst fast zum Stillstand gekommen. Der Export in die Oststaaten und in die Dritte Welt wurde durch die Kaufkräfteinbußen dieser Länder empfindlich getroffen; real schrumpften die Lieferungen 1986 um 6½%. Das hohe Leistungsbilanzdefizit der USA müßte eigentlich durch das stetige Abgleiten des Dollarkurses mit der Zeit korrigiert werden, doch birgt das neue Risiken für den internationalen Handel: Die Exporterlöse der Entwicklungsländer aus — überwiegend in Dollar fakturierten — Rohwarenlieferungen verlieren weiter an Kaufkraft, und in Westeuropa und Japan fällt der Export als Motor des Wachstums aus

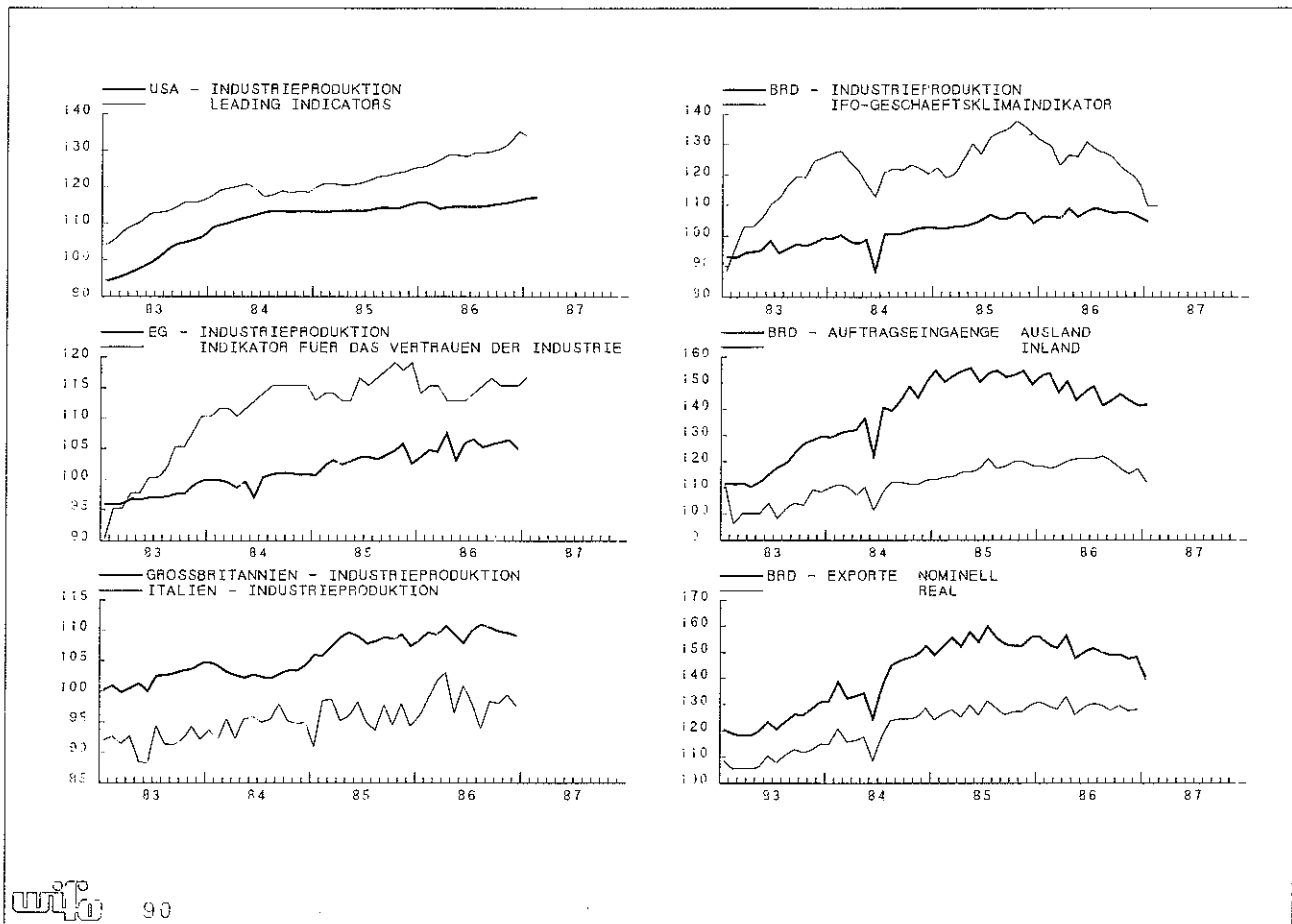
Zwar ist die Binnennachfrage im OECD-Raum durch die markante Verbesserung der Terms of Trade gestärkt worden, doch kann sie die Exportschwäche nicht wettmachen. Die rezessiven Einflüsse im expo-

nierten Sektor machen die Absatzerwartungen und die Arbeitsplätze unsicherer und dämpfen so die Ausgabenneigung von Konsumenten und Investoren. Auch setzt die Wirtschaftspolitik allgemein kaum stimulierende Impulse, um die bisher erreichte Konsolidierung der öffentlichen Haushalte nicht wieder zu gefährden. Wohl ist die Geldpolitik deutlich expansiv geworden, doch kann der Rückgang der Zinsen den des Preisniveaus kaum "einholen". Schließlich fehlt es nach wie vor an einer international koordinierten Strategie, um die erdölpreis- und wechsellkursbedingten Kaufkraftverschiebungen ohne Rückschläge für die Weltkonjunktur zu bewältigen.

Deutliche Symptome des steigenden Konjunkturrisikos sind die abflauende Wirtschaftsaktivität in den Industrieländern, der abnehmende Wirkungsgrad wirtschaftspolitischer Maßnahmen (dort, wo Bereitschaft besteht, sie einzusetzen) und die wieder akut werdende internationale Schuldenkrise.

Obwohl der Dollar nun schon fast zwei Jahre lang abwärts tendiert und real effektiv um ein Sechstel an Wert eingebüßt hat, zeichnet sich keine deutliche

**Internationale Konjunktur**  
(Saisonbereinigt, 1980 = 100)



Verbesserung des Außenbeitrags zum Wirtschaftswachstum der USA ab. Im IV Quartal 1986 stieg das Brutto-Inlandsprodukt mit einer saisonbereinigten Jahresrate von nur 1,1% real (III Quartal +2,8%). Heuer wird das Wachstum die durchschnittliche Rate des Vorjahres von 2,5% kaum übertreffen. Immerhin hat sich der Trend der Industrieproduktion seit dem Herbst gewendet und weist nun leicht aufwärts. Für die besonders exportabhängige Wirtschaft Japans ist die Umstellung auf stärkere Binnennachfrage besonders schwierig. Von den USA wird die Regierung unter Hinweis auf das hohe bilaterale Leistungsbilanzungleichgewicht zu einem expansiveren Wirtschaftskurs gedrängt. Das Zinsniveau hat seit einem Jahr deutlich nachgegeben, auch die Budgetpolitik agiert nunmehr etwas weniger zurückhaltend. Im 2. Halbjahr 1986 stieg das reale Brutto-Inlandsprodukt um knapp 3% (saisonbereinigte Jahresrate), heuer wird das Wachstum wahrscheinlich nur 2% betragen.

In Westeuropa werden die Konjunkturaussichten seit der Jahreswende allgemein skeptischer beurteilt. Vor allem in der Bundesrepublik Deutschland hat die markante Aufwertung der DM die Auslandsnachfrage geschwächt und das Investitionsklima getrübt. Dennoch hat die Bundesbank den Spielraum für Zinssenkungen bisher nur zum Teil genützt. Auch der Konsum, im Vorjahr noch durch die Energieverbilligung und eine Steuersenkung gestärkt, verliert an Schwung, sodaß heuer nur mit einem Wirtschaftswachstum von 1½% zu rechnen ist. Während auch in Frankreich die Konjunktur keine Dynamik zeigt, sind in Großbritannien und Italien die Aussichten etwas günstiger. Das vorliegende Szenario unterstellt ein "Auslaufen" des Konjunkturaufschwungs der letzten Jahre, aber kein Abgleiten in einen kumulativen Abwärtstrend. Diese optimistische Annahme stützt sich einerseits auf das Wachstumspotential, das die hohe Sparquote

Hauptergebnisse der Prognose

	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,0
nominell	+ 6,9	+ 6,3	+ 5,5	+ 3,7
Wertschöpfung Industrie <sup>1)</sup> real	+ 5,2	+ 4,6	+ 1,1	± 0,0
Privater Konsum real	- 0,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,3
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 4,6	+ 10,1	+ 3,8	+ 2,0
Bauinvestitionen real	+ 0,5	+ 2,6	+ 3,6	+ 1,0
Warenexporte real	+ 10,0	+ 8,9	+ 0,1	± 0,0
nominell	+ 13,5	+ 12,6	- 3,4	- 1,0
Warenimporte real	+ 8,3	+ 6,5	+ 4,0	+ 1,8
nominell	+ 12,6	+ 9,9	- 5,3	+ 0,5
Handelsbilanz	Mrd \$ -76,8	-67,7	-63,0	-67,3
Leistungsbilanz	Mrd \$ - 3,9	- 2,5	+ 2,6	- 4,2
Verbraucherpreise	+ 5,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0
Arbeitslosenrate	in % 4,5	4,8	5,2	5,9

<sup>1)</sup> Einschließlich Bergbau

der Binnennachfrage noch bietet, andererseits auf die Wirtschaftspolitik, die keinen Anlaß für globale restriktive Maßnahmen haben wird. Dennoch gibt es einige Risikofaktoren, die eine ungünstigere Entwicklung als hier vorgezeichnet herbeiführen könnten:

1. Die in den USA angestrebte Budgetkonsolidierung sieht für das Fiskaljahr 1988 eine Reduktion des Defizits auf rund 100 Mrd. \$ vor. Die davon ausgehenden dämpfenden Effekte werden möglicherweise durch die Auswirkungen der Steuerreform verstärkt. Ein Wachstumseinbruch ist nicht ausgeschlossen, wenn sich die durch den Dollarkursrückgang erhoffte Exportbelebung weiter verzögert.
2. Der Dollarkurs ist seit dem jüngsten Treffen der "Siebenergruppe" stabil. Seine weitere Entwicklung ist aber durch das hartnäckig hohe Leistungsbilanzdefizit der USA und die expansive Geldpolitik belastet, die der realen Wirtschaft durch Zinssenkungen Impulse geben will. Ob der Dollar dennoch auf dem gegenwärtigen Niveau gehalten werden kann, wird auch von der Bereitschaft der übrigen Industriestaaten abhängen, eine expansivere Entwicklung in ihren Ländern zu stimulieren.
3. Die internationale Schuldenkrise ist durch das Moratorium Brasiliens neu aufgeflammt. Solange es nur dazu dient, die Verhandlungsposition gegenüber den Gläubigerbanken zu stärken, sind keine nachteiligen Folgen für das internationale Finanzsystem zu erwarten. Eine Einstellung der Schuldenbedienung auf Dauer könnte hingegen zu Fusionen unter amerikanischen Banken, einem Eingreifen des Zentralbanksystems (mit expansiver monetärer Wirkung und folgendem Dollarverfall) und Ausweitungen auf das internationale Bankensystem führen.

Annahmen über die internationale Konjunktur

	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real				
USA	+ 6,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3
Japan	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,0
BRD	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,5
OECD-Europa	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0
OECD insgesamt	+ 4,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,0
Welthandel, real	+ 8,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0
Weltrohstoffpreise				
HWWA-Index, Dollarbasis insgesamt	- 2,0	- 3,8	- 27,4	- 2,0
Ohne Energierohstoffe	+ 1,9	- 10,0	+ 3,2	+ 2,0
Erdölpreis				
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel 28,0	26,5	15,8	17,0
Wechselkurs	\$ je \$ 20,01	20,69	15,27	13,00

## PROGNOSE

### Wirtschaftspolitik gibt der Budgetkonsolidierung Vorrang

Die Budgetpolitik der neuen Bundesregierung ist auf eine Konsolidierung des Bundeshaushalts gerichtet. Bereits für 1987 ist gegenüber dem ursprünglichen Haushaltsentwurf ein um fast 8 Mrd. S geringeres Nettodefizit vorgesehen. In den nächsten Jahren soll sein Anteil am Brutto-Inlandsprodukt jeweils um ½ Prozentpunkt gesenkt werden.

Ob und inwieweit ein Defizitabbau tatsächlich erreicht werden kann, hängt wesentlich von der Entwicklung der privaten Nachfrage im Inland und vom Export ab. Je mehr diese die Entzugseffekte der niedrigeren Staatsausgaben kompensieren, desto geringer sind die negativen Rückwirkungen auf das Wirtschaftswachstum und die Steuereinnahmen. Bestätigt sich die vorliegende Prognose — sie impliziert für heuer eine private Gesamtnachfrage, die um rund 30 Mrd. S (zu laufenden Preisen) unter der Schätzung vom Dezember liegt —, wird eine Budgetkonsolidierung schwieriger.

Unter diesen Bedingungen ist auch der Einsatz anderer Instrumente der Wirtschaftspolitik dahingehend zu beurteilen, ob sie die private Nachfrage stützen. Die Fiskalpolitik selbst hat durch die Tarifsenkung der Lohn- und Einkommensteuer dazu beigetragen, die Nettoeinkommen der Konsumenten zu stärken. Die Lohnpolitik ermöglicht heuer — wie im Vorjahr — eine deutliche reale Steigerung der Löhne und Gehälter, ohne die Konkurrenzposition zur Bundesrepublik Deutschland zu beeinträchtigen. Infolge der hohen

Sparneigung wurde die höhere Kaufkraft aber nur zum Teil nachfragewirksam.

### Weitere Abwertung des Dollars

Der Schwerpunkt der Währungspolitik liegt auf der Sicherung der Voraussetzungen für eine Fortsetzung des bisherigen Hartwährungskurses. Sie geht implizit davon aus, daß die Hartwährungspolitik eine Anpassung der übrigen Eckdaten der Wirtschaft an deutsche Standards nach sich ziehen müsse. Sie wird durch die beabsichtigten Schritte zur Budgetsanie- rung unterstützt, dennoch besteht in der Preisstabilität und dem Saldo der Leistungsbilanz weiter ein deutlicher "Rückstand" gegenüber der Bundesrepublik Deutschland.

Wegen der Dollarkursentwicklung in den letzten Monaten wird der Prognosewert für 1987 von bisher 14,50 S auf den derzeitigen Wert von 13,00 S revidiert. Zwar legen die "fundamentals" wie auch ökonomische Extrapolationen einen weiter sinkenden Dollarwert nahe, doch berücksichtigt dies nicht die Absichtserklärung der wichtigsten Zentralbanken, den Dollarkurs zu stützen. In den vergangenen Jahren dürfte das Fehlen von Richtwerten für "Gleichgewichtskurse" ein Grund für die hohen Kursschwankungen gewesen sein.

Insbesondere als Folge der Korrektur des Dollarkurses ist nun für 1987 mit einem Anstieg des nominell effektiven Wechselkurses um 4,2% und des real effektiven Wechselkurses um 2% zu rechnen.

Das Zinsniveau könnte im Laufe des Jahres 1987 noch marginal sinken: In der Bundesrepublik Deutschland ist der Zinssenkungsspielraum gegenüber dem Dollar noch nicht voll ausgeschöpft; in Österreich liegt das Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt nach wie vor um rund 1 Prozentpunkt über jenem in der Bundesrepublik Deutschland. Selbst wenn in den USA die Talsohle der Zinssatzentwicklung erreicht sein sollte, müßten die österreichischen Zinssätze noch etwas zurückgehen können.

### Kein Industriewachstum

Im IV. Quartal 1986 stieg das Brutto-Inlandsprodukt real um nur 0,3% (saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal), die Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft stagnierte.

Der Rückgang der Auslandsnachfrage wirkte sich auf die Industrie ungünstig aus; sie erreichte nicht ganz das Produktionsergebnis des Vorjahres. Sinkende Aufträge und ein neuerlicher Rückgang der Produktion zu Beginn dieses Jahres signalisieren, daß heuer eine Steigerung der Wertschöpfung nicht zu erwarten

#### Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+6,0	+4,6	+4,3	+5,3	+5,0	+3,3
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
Brutto	±0,0	+1,6	-1,4	+1,9	+3,4	+1,3
Netto	±0,0	+1,4	-2,5	+0,5	+2,8	+2,1
Netto-Masseneinkommen nominell	+6,4	+4,8	+4,3	+5,2	+5,3	+4,5
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+3,6	+2,0	+3,2	+2,9	+4,0	+2,2
Industrie	+2,4	-0,3	-1,7	+0,8	+2,5	+1,3
Relative Arbeitskosten <sup>1)</sup>						
Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-0,5	-0,1	-3,0	-0,9	+4,9	+1,5
Gegenüber der BRD	-1,2	+0,7	-0,8	+1,0	-0,7	+0,0
Effektiver Wechselkurs						
Real	+0,6	+0,9	+0,4	-0,2	+6,2	+2,0
Industriewaren	+1,3	+1,0	+1,1	-0,1	+4,5	+1,2
Nominell	+3,7	+4,2	+0,9	+2,5	+8,5	+4,2
Industriewaren	+4,0	+3,9	+1,1	+2,1	+6,1	+2,9

<sup>1)</sup> In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Zu Preisen von 1976 in Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	274,8	278,5	278,8	+4,6	+1,3	+0,0
Industrie und Bergbau	209,5	211,7	211,7	+4,6	+1,1	±0,0
Gewerbe	65,3	66,8	67,1	+4,4	+2,2	+0,5
Energie- und Wasserversorgung	28,8	29,1	29,8	+6,4	+1,0	+2,5
Bauwesen	54,6	56,6	57,2	+1,7	+3,6	+1,0
Handel <sup>1)</sup>	146,0	147,9	150,0	+2,8	+1,3	+1,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	57,0	57,5	58,0	+3,8	+1,0	+1,0
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	110,5	114,0	116,3	+3,3	+3,2	+2,0
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	32,8	33,7	34,3	+1,7	+2,7	+2,0
Öffentlicher Dienst	115,2	117,1	118,6	+1,6	+1,7	+1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	819,7	834,4	843,0	+3,4	+1,8	+1,0
Land- und Forstwirtschaft	41,3	42,0	42,4	-3,8	+1,8	+1,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	861,0	876,4	885,4	+3,0	+1,8	+1,0
Brutto-Inlandsprodukt	887,3	902,9	911,9	+3,0	+1,8	+1,0

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — <sup>4)</sup> Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

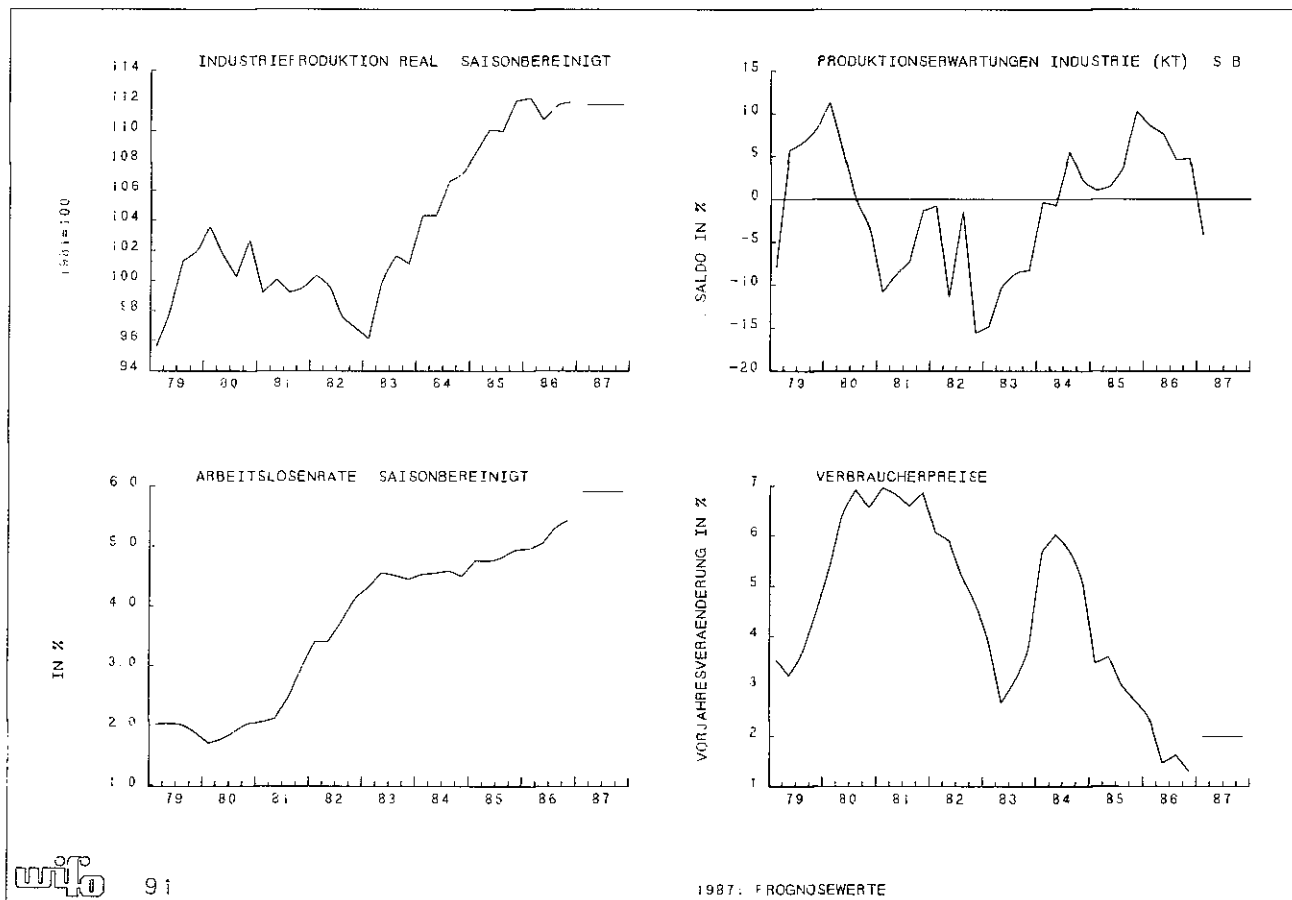
(im Vorjahresabstand) erzielen und dürfte auch heuer etwas besser als die Industrie abschneiden. Ungünstige Erzeugungsbedingungen dämpften im 2. Halbjahr 1986 das Wachstum der Energiewirtschaft; von diesem niedrigen Niveau ausgehend wird heuer eine Steigerung von etwa 2½% erwartet. Die Baukonjunktur schwächt sich ab (+1%); sie kann sich heuer nur auf private Aufträge stützen. Unterschiedlich verläuft die Entwicklung im Handel (+1,5%): Während der Einzelhandel mit einer Umsatzsteigerung parallel zur Entwicklung des privaten Konsums rechnen kann, wird der Großhandel unter dem Abbau von Lagerbeständen und der Exportflaute leiden. Der wenig konjunkturabhängige Dienstleistungssektor dürfte mit 1½% bis 2% überdurchschnittlich expandieren

Export stagniert

1986 stieg die Warenausfuhr real um nur 0,1% gegenüber dem Vorjahr. Saisonbereinigt entwickelten sich die Lieferungen gegen Jahresende und im Jänner rückläufig; gegenüber dem Vorjahr schrumpfte der Export im Jänner um 12%

Die abflauende internationale Konjunktur trübt die Aussichten für das laufende Jahr. Auch werden es

ist. Das weniger konjunkturabhängige Gewerbe konnte bis zuletzt ein reales Wachstum von über 2%



## PROGNOSE

### Entwicklung der Nachfrage

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	493,6	502,8	514,4	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,3
Öffentlicher Konsum	159,8	162,6	165,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	199,9	207,3	210,5	+ 6,0	+ 3,7	+ 1,5
Bauten (netto) <sup>1)</sup>	95,9	99,4	100,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 1,0
Ausrüstungen (netto) <sup>1)</sup>	93,6	97,2	99,2	+ 10,1	+ 3,8	+ 2,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	22,0	33,8	30,8			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	875,3	906,5	920,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,6
Plus Exporte i w S <sup>2)</sup>	383,2	373,9	375,1	+ 7,1	- 2,4	+ 0,3
Warenverkehr <sup>3)</sup>	258,2	258,6	258,6	+ 8,9	+ 0,1	± 0,0
Reiseverkehr	63,2	62,0	62,7	- 0,6	- 2,0	+ 1,0
Minus Importe i w S <sup>4)</sup>	371,2	377,5	384,0	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,7
Warenverkehr <sup>3)</sup>	297,7	309,5	315,0	+ 6,5	+ 4,0	+ 1,8
Reiseverkehr	38,5	40,4	42,0	+ 7,6	+ 4,7	+ 4,0
Brutto-Inlandsprodukt	887,3	902,9	911,9	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,0
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.366,6	1.441,1	1.493,8	+ 6,3	+ 5,5	+ 3,7

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer. — <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>3)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>4)</sup> Ohne Transitverkehr

österreichische Waren wegen der Wechselkursverschiebungen schwerer haben, ihre Marktposition zu behaupten. Daher wird die bisherige Prognose von +3% auf 0% herabgesetzt. Dies bedeutet, daß sich die Auslandsnachfrage gegenüber dem niedrigen Niveau zu Jahresende 1986 nur unwesentlich erholt, wohl aber, daß der Jännerwert nur eine negative Abweichung vom Trend war.

Die Prognose nimmt eine Steigerung der Ausfuhr in die Bundesrepublik Deutschland um 4% an, was etwa dem Marktwachstum entspricht; für die übrigen Zielländer und -regionen muß mit Marktanteilsverlusten, in den Oststaaten und Entwicklungsländern auch mit weiter schrumpfenden Märkten gerechnet werden. Im einzelnen geht die Prognose von folgenden Annahmen des realen Warenexports aus: Westeuropa ohne Bundesrepublik Deutschland +2%, Industrie-

### Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1985	1986	1987
	In Prozentpunkten		
Privater Konsum	+1,3	+1,0	+1,3
Öffentlicher Konsum	+0,4	+0,3	+0,3
Brutto-Anlageinvestitionen	+1,3	+0,8	+0,3
Ausrüstungen	+1,0	+0,4	+0,2
Bauten	+0,3	+0,4	+0,1
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-0,1	+1,3	-0,3
Exporte i w S	+2,9	-1,0	+0,1
Waren	+2,4	+0,0	± 0,0
Minus Importe i w S	+2,8	+0,7	+0,7
Waren	+2,1	+1,3	+0,6
Brutto-Inlandsprodukt	+3,0	+1,8	+1,0

staaten in Übersee —4%, Oststaaten —4%, OPEC —20%, übrige Entwicklungsländer —12%.

Die Prognose der Exportpreise wird von 0% auf —1% revidiert. Diese Korrektur trägt dem niedrigeren Dollarkurs und der schwächeren Konjunktur Rechnung. Im Jänner 1987 lag der Preisindex um 0,3% unter dem Vorjahreswert.

### Kein weiterer Rückgang im Reiseverkehr

Erstmals seit fünf Jahren erhöhte sich 1986 die Zahl der Nächtigungen (+0,9%). Das Ausbleiben der Gäste aus den USA (—41%) konnte somit durch die starke Nachfrage sowohl aus dem übrigen Ausland (+1,6%) als auch aus dem Inland (+2,6%) wettgemacht werden. In den Einnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr machte sich allerdings der geringe Besuch der zahlungskräftigen US-Touristen ebenso bemerkbar wie Preiskonkzessionen, zu denen sich viele Hoteliers gezwungen sahen.

Die günstige Schneelage läßt für die laufende Wintersaison mehr Gäste und höhere Einnahmen als im Vorjahr erwarten. Die bisherigen Nächtigungsergebnisse zeigen eine weitere Verschiebung zugunsten der europäischen Herkunftsländer. Für den Sommer kann mit keiner realen Steigerung gerechnet werden, da die allgemein abflauende Konjunktur die Reisefreudigkeit dämpft und die Nachfrage — wie schon in den letzten Jahren zu beobachten — sich stärker zu preisgünstigeren und vom Klima bevorzugten Ländern verlagert. Im Jahresdurchschnitt erwartet das Institut nun eine reale Steigerung der Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr von 1% statt bisher 0%.

### Mäßiges Konsumwachstum, Sparquote bleibt hoch

Im vergangenen Jahr wuchs der private Verbrauch real um 1,9%, ähnlich den bisherigen Erwartungen. Gegen Jahresende hat sich die Nachfrage allerdings eher abgeschwächt, vor allem jene nach dauerhaften Gütern.

Für heuer wird ein Konsumwachstum von nur 2¼%, statt bisher 3%, angenommen. Ausgehend vom saisonbereinigten Niveau des IV. Quartals 1986 bedeutet dies einen Zuwachs von rund ½% je Quartal. Hauptgrund für diese Korrektur ist die ungünstigere Perspektive für die Einkommensentwicklung. Die nachlassende Konjunktur dämpft sowohl die Unternehmensgewinne als auch — durch sinkende Beschäftigung und eine negative Lohndrift — die Löhne und

**Privater Konsum**

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Veränderung gegen das Vorjahr in % real						
Privater Konsum	+1,3	+5,4	-0,5	+2,4	+1,9	+2,3
Dauerhafte Konsumgüter	+2,7	+15,4	-10,8	+6,4	+2,4	+2,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+1,1	+4,0	+1,0	+1,8	+1,8	+2,2
Masseneinkommen	+0,5	+1,7	-1,4	+1,8	+3,6	+2,5
Verfügbares persönliches Einkommen	+3,7	+3,7	+0,3	+2,4	+4,3	+2,5
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	10,3	8,8	9,6	9,6	11,8	12,0

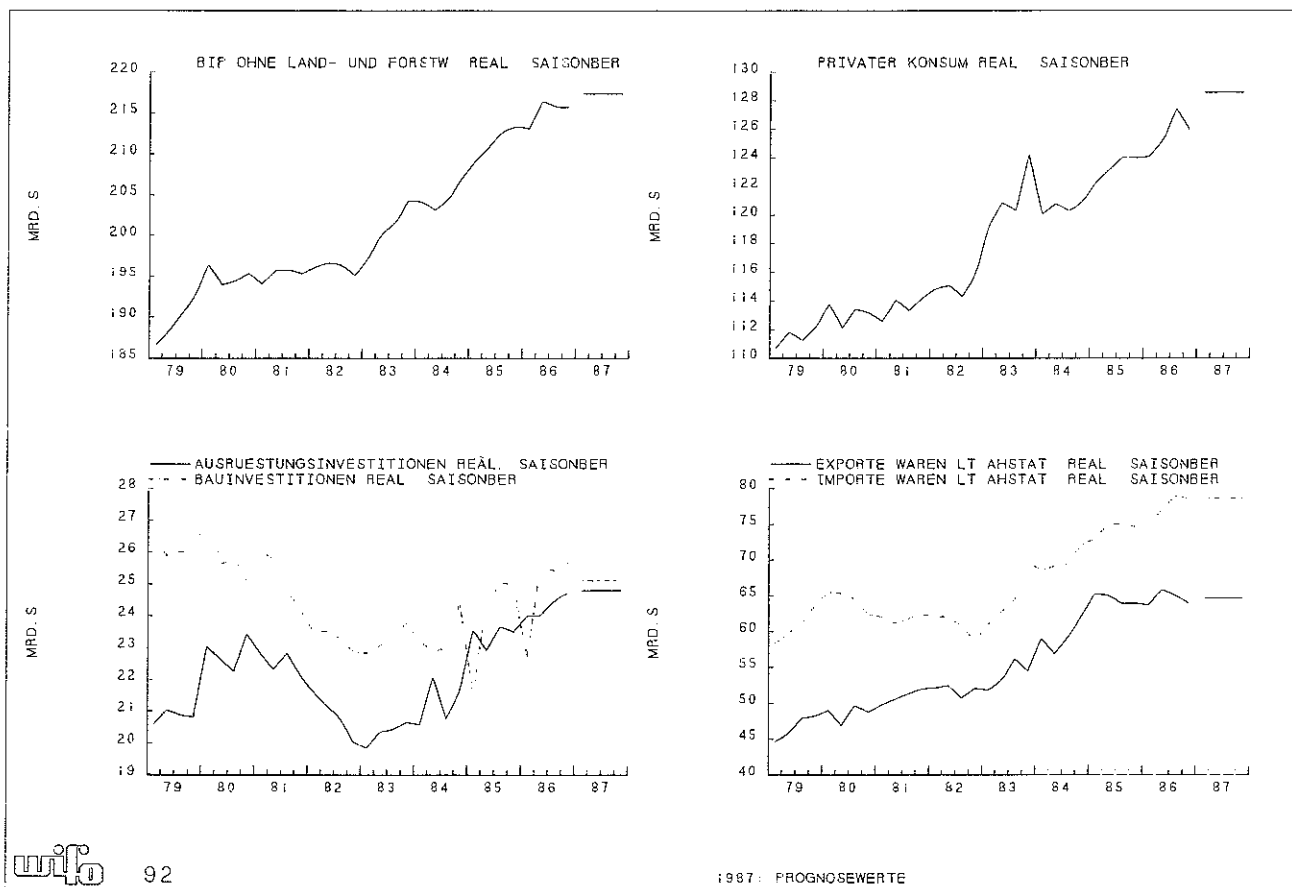
Gehälter. Unter Berücksichtigung der Transferzahlungen und der Tarifanpassung der Lohn- und Einkommensteuer mit Beginn dieses Jahres steigt das verfügbare Einkommen um real 2,5% (bisherige Prognose +2,9%)

Aus dieser Prognose errechnet sich eine Sparquote von 12%, ähnlich hoch wie im Vorjahr. Zwar hat in der Vergangenheit die Sparquote meist antizyklisch reagiert, doch muß nunmehr auch ein gewisses Vorsichtssparen angenommen werden, für das die Arbeitsmarktlage zunehmend Anlaß bietet.

**Labile Investitionskonjunktur**

Die Ausrüstungsinvestitionen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind 1986 um real 3,8% gestiegen — merklich langsamer als im Vorjahr, aber doch stetig im Jahresverlauf. Schrittmacher war die Industrie, die um 16% mehr Ausrüstungsgüter und Maschinen anschaffte.

Aus der Perspektive der Absatzmöglichkeiten und Erlöse ist das Investitionsklima in letzter Zeit rauher geworden, vor allem für exportorientierte Branchen und Betriebe. Sinkende Aufträge und nachgebende Preise spiegeln sich auch in den Ergebnissen der jüngsten Befragung im WIFO-Konjunkturtest. Die überwiegende Zahl der Indikatoren wird nun von den Unternehmern ungünstiger beurteilt. Laut dem Investitionstest des Instituts plant die Industrie — ihr Anteil an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen beträgt etwa ein Fünftel — heuer keine reale Steigerung ihres Investitionsvolumens. Andererseits sind Motive wie Rationalisierung, Strukturverbesserung und Erschließung neuer Märkte sowie Umweltschutz von unverminderter Bedeutung und sollten einen Einbruch des Investitionszyklus verhindern. Das Institut rechnet mit einer realen Steigerung von 2% (bisher +4%).



### Private Aufträge halten Bautätigkeit in Gang

Nach zögerndem Beginn kam die Baukonjunktur erst im Vorjahr in Schwung. Mit einer realen Leistungssteigerung von 3,6% konnte sie das beste Ergebnis seit neun Jahren erzielen. Träger der günstigen Entwicklung waren der Wirtschaftsbau sowie der Adaptierungs- und Instandhaltungssektor.

Auch heuer wird die Bauwirtschaft ihre Wertschöpfung steigern können, wenn auch voraussichtlich nur um 1% — etwas schwächer als bisher angenommen. Die im Konjunkturtest des Instituts befragten Baufirmen haben ihre Produktionserwartungen seit dem Herbst zurückgeschraubt. Laut offizieller Statistik werden kurzfristige Aufträge (jene, die innerhalb von sechs Monaten erledigt werden können) noch in größerer Zahl erteilt (nominell +15%), der gesamte Auftragsbestand ist aber gegenüber dem Vorjahr um fast 5% gesunken, was sich überwiegend auf die Auslastung im kommenden Jahr auswirken müßte.

Der Bund hat seine investitionswirksamen Bauvorhaben massiv gekürzt. Neue Projekte werden derzeit zurückgestellt, laufende sollen möglichst budget-schonend (z. B. über Sondergesellschaften) finanziert werden. Auch im Kraftwerks- und Brückenbau sind Einbußen zu erwarten. Heuer kann dieses Manko noch durch die private Nachfrage wettgemacht werden.

Vor allem im Wohnbau ist mit einer Steigerung zu rechnen, nachdem im Zuge der Neuregelung der Wohnbauförderung Aufträge für einige Zeit zurückgestellt worden waren. Auch haben die Bausparkassen die Vergabe von Wohnbaudarlehen erhöht.

### Schwächere Importneigung

Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen stieg 1986 real um 1,7% und entsprach damit der letzten Prognose. Verglichen mit früheren Jahren war die Importelastizität — gemessen an der Steigerung des realen verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens um 3,6% — sehr gering. Noch sind die Ursachen dieser Entwicklung nicht ganz klar; sie gehen jedenfalls über Strukturverschiebungen zwischen einzelnen Nachfragekomponenten hinaus.

Die geringe Dynamik der Wareneinfuhr ist umso bemerkenswerter, als sie vor der Jahreswende noch durch massive Lagerkäufe angeregt wurde. Diese betrafen Energieträger (nach den OPEC-Beschlüssen zur Anhebung des Rohölpreises auf 18 \$ je Barrel) und Pkw (vor Inkrafttreten der Katalysatorpflicht für Fahrzeuge über 1 500 cm<sup>3</sup>). Beide Gründe fallen heuer weg. Bei abflauernder Konjunktur werden Lagerbestände abgebaut, und die Nachfrage nach Investi-

tionsgütern — mit hohem Importanteil — reagiert besonders elastisch. Insgesamt wird heuer der Warenimport voraussichtlich um nur 1,8% real steigen (Annahmen: Energie —0,2%, übrige Waren +2%, davon Pkw —11%).

Auch die Ausgaben der Österreicher für Urlaubsreisen im Ausland werden heuer voraussichtlich etwas langsamer steigen als im Vorjahr (real um +4% nach +4,7%). Nachholeffekte aus früheren Jahren flauen allmählich ab, und die Zuwächse im Realeinkommen werden geringer.

### Geringes Defizit in der Leistungsbilanz

Dank der beträchtlichen Verbesserung der Terms of Trade schloß die Leistungsbilanz 1986 (laut vorläufigen Daten) mit einem — wenn auch geringen — Überschuß von 2,6 Mrd. S. Für heuer ist, wie 1984 und 1985, wieder mit einem Abgang — in der Größenordnung von 4 Mrd. S. — zu rechnen. Trotz eines voraussichtlichen Wachstumsrückstands Österreichs im internationalen Vergleich verschlechtert sich der reale Außenbeitrag neuerlich (um 0,6 Prozentpunkte des Brutto-Inlandsproduktes). Im Gegensatz zum Vorjahr kann diese Entwicklung aber nicht mehr durch die Verschiebung der Preisrelationen von Export und Import wettgemacht werden.

Im Warenhandel wird sich das Defizit um 5½ Mrd. S. auf 71,2 Mrd. S. vergrößern. Der Reiseverkehr liefert, bereinigt um die illegalen Golddukatenausporte des Vorjahres, geringfügig höhere Nettoerträge von rund 43 Mrd. S. Die wichtigsten Korrekturen in den "sonstigen" Positionen der Leistungsbilanz betreffen ebenfalls die Bereinigung um diesen Sondereffekt, der sich 1986 in den Adjustierungen, im Reiseverkehr, in den "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" (NIWODUL) sowie in der Monetisierung von Gold niederschlug<sup>1)</sup>.

### Arbeitslosenrate erreicht knapp 6%

Mit einem Beschäftigungswachstum von 20 500 Personen (+0,7%) und einer Arbeitslosenrate von 5,2% im vergangenen Jahr hat sich die WIFO-Prognose vom Dezember bestätigt. Unter der Annahme eines Wirtschaftswachstums von nur 1% muß heuer mit einem geringfügigen Rückgang der Beschäftigung um etwa 2 000 bzw. 0,1% gerechnet werden.

<sup>1)</sup> Schon in den bisherigen Prognoserevisionen wurde dieser Sondereffekt im Reiseverkehr berücksichtigt, nicht hingegen explizit in den Adjustierungen und in den NIWODUL. Für die Fortschreibung dieser beiden Positionen auf 1987 wurden etwa 2,7 Mrd. S. eingerechnet (plus auf der Eingangsseite der Adjustierungen und minus auf der Eingangsseite der NIWODUL).



Arbeitsmarkt						
	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	- 32 200	- 22 100	+ 9 800	+ 15 200	+ 20 500	- 2 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % - 1,2	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1
Ausländische Arbeitskräfte	- 15 800	- 10 600	- 6 600	+ 1 500	+ 5 800	+ 1 000
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)	- 37 900	- 26 800	+ 3 500	+ 7 100	+ 13 200	- 9 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential	+ 18 100	+ 19 100	+ 18 500	+ 17 400	+ 12 400	+ 10 000
Inländisches Erwerbspotential	+ 7 100	+ 3 500	+ 13 400	+ 15 100	+ 20 200	+ 13 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung <sup>1)</sup> )	- 1 900	- 4 700	+ 6 600	+ 16 000	+ 25 800	+ 14 000
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut 105 300	127 400	130 500	139 400	152 000	175 000
Veränderung gegen das Vorjahr	+ 36 100	+ 22 000	+ 3 100	+ 9 000	+ 12 500	+ 23 000
Arbeitslosenrate	in % 3,7	4,5	4,5	4,8	5,2	5,9
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend <sup>2)</sup>	- 11 000	- 15 600	- 5 100	- 2 300	+ 7 800	+ 3 000

<sup>1)</sup> Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose - <sup>2)</sup> Inländisches Erwerbspotential - demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential

Die Industrie baute im Jahresdurchschnitt 1986 4.000 Beschäftigte ab, im Jahresverlauf hat sich der Anpassungsprozeß beschleunigt. Selbst eine Stabilisierung der Industriebeschäftigung auf dem gegenwärtigen Niveau würde den mittleren Jahresabstand heuer auf etwa -7.000 erhöhen; die Wachstumserwartungen lassen dies jedoch kaum zu, ein Rückgang um 11.000 (-2%) ist wahrscheinlich.

Der strenge Winter hat in der Bauwirtschaft den Saisonbeginn verzögert. Die damit verbundenen Beschäftigungseinbußen können im weiteren Jahresverlauf nicht mehr ausgeglichen werden. Der im Vorjahr gut beschäftigte Industriebau wird vermutlich nachlassen, sodaß im Jahresdurchschnitt etwa 2.000 Arbeitskräfte weniger beschäftigt werden. Insgesamt ist im primären und sekundären Sektor mit einem Rückgang um 15.000 zu rechnen.

Im öffentlichen Bereich läßt die Absicht, freiwerdende Dienstposten des Bundes nur teilweise wieder zu besetzen, eine geringere Zunahme als bisher erwarten (etwa +8.000). Relativ wenig wird dagegen der Personalstand in den produktionsnahen Dienstleistungen auf die schwächere Konjunktur reagieren

Der Zuwachs im Angebot an Arbeitskräften schwächt sich nur langsam ab. Es besteht kein Anlaß, die Annahmen vom Dezember zu revidieren (+21.000). Das bedeutet, daß die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt um 23.000 auf 175.000 steigen wird, das sind 5,9% des Gesamtangebotes. Die Schätzung liegt nur knapp unter der Rundungsgrenze; eine Arbeitslosenrate von 6% ist daher fast ebenso wahrscheinlich.

### Lohndynamik läßt nach

Die Einkommensentwicklung hat sich gegen Ende des Vorjahres abgeschwächt. Im Jahresdurchschnitt stieg die Lohn- und Gehaltssumme um 5,8%. Die öffentliche Lohnsumme entwickelte sich mit +6,4% merklich dynamischer als die private (+5,6%). Die Netto-Masseneinkommen stiegen 1986 mit +5,3% etwa gleich stark wie im Vorjahr; die Abflachung des Preisauftriebs durch Erdölverbilligung und Dollarabwertung brachte allerdings mit +3½% einen um

Produktivität						
	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	+1,1	+2,1	+2,0	+3,0	+1,8	+1,0
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	-1,4	-0,9	-0,0	+0,2	+0,4	-0,3
Produktivität						
BIP je Erwerbstätigen	+2,6	+3,0	+2,0	+2,7	+1,3	+1,3
Industrieproduktion <sup>2)</sup>	-0,4	+1,2	+4,9	+4,8	+1,1	±0,0
Industriebeschäftigte	-4,1	-4,0	-0,7	+0,2	-0,6	-2,0
Stundenproduktivität in der Industrie	+3,8	+5,5	+4,9	+4,9	+3,6	+4,0
Geleistete Arbeitszeit je Industriearbeiter	-0,0	-0,3	+0,7	-0,3	-1,9	-2,0

<sup>1)</sup> Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung - <sup>2)</sup> Laut Produktionsindex

## PROGNOSE

---

1¼ Prozentpunkte stärkeren Kaufkraftzuwachs als 1985.

Die Pro-Kopf-Verdienste der unselbständig Erwerbstätigen nahmen brutto um 5% zu (1985 +5,3%). Mit 4,8% in der Industrie und 3,8% in der Bauwirtschaft blieb damit der Einkommenszuwachs in der Sachgüterproduktion merklich hinter jenem in der Gesamtwirtschaft zurück.

Die Einkommensentwicklung muß 1987 angesichts der schlechteren Konjunkturaussichten pessimistischer eingeschätzt werden als zur Jahreswende. Dies zeichnete sich schon im geringen Zuwachs der privaten Lohnsumme in den letzten Monaten des vergangenen Jahres ab und wird durch die Zunahme der Kurzarbeit im Eisen- und Stahlbereich unterstrichen. Bei Ist-Lohnvereinbarungen, die seit dem Herbst um etwa 2 Prozentpunkte (im öffentlichen Dienst um 1¼ Prozentpunkte) unter jenen vor einem Jahr liegen, ist für heuer mit Pro-Kopf-Einkommensteigerungen von 3¼% zu rechnen. Die seit Jahresbeginn wirksame

Einkommensteueranpassung wird jedoch die Nettoeinkommen merklich stärken, sodaß die Netto-Maseneinkommen um 4½% zunehmen dürften.

### **Monetäre Aggregate wachsen unvermindert**

Die Dezember-Prognose ging davon aus, daß die Dynamik der Kredit- und Einlagenentwicklung gegen Jahresende 1986 nachlassen werde und 1987 die Wachstumsraten der monetären Aggregate sinken sollen. Tatsächlich nahmen jedoch sowohl die Einlagen als auch die Kredite noch kräftig zu, sodaß das Ausgangsniveau zu Jahresbeginn 1987 für den Jahresdurchschnitt etwa gleich hohe Zuwachsraten erwarten läßt wie 1986 (Schilling-Geldkapitalbildung +8,9%, Schilling-Kredite +9,3%).

Abgeschlossen am 26. März 1987.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹)

	1986				1987				
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen				Veränderung gegen das Vorjahr in %				
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar		
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 15,2	+ 20,5	+ 23,7	+ 24,5	+ 20,8	+ 13,3	+ 8,2	+ 0,3	+ 5,7
Veränderung in %	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2
Männer	+ 3,0	+ 8,7	+ 10,9	+ 11,9	+ 8,8	+ 3,2	- 1,1	- 7,9	- 2,8
Frauen	+ 12,1	+ 11,9	+ 12,8	+ 12,6	+ 12,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 8,2	+ 8,6
Industrie	+ 1,0	- 3,5	- 0,7	- 1,2	- 3,6	- 8,7	- 9,7		
Bauwirtschaft	- 5,0	- 0,2	- 0,1	- 0,6	- 1,2	- 0,3	- 1,5		
Ausländische Arbeitskräfte	+ 1,5	+ 5,8	+ 6,5	+ 6,9	+ 5,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,7
Arbeitslose	+ 9,0	+ 12,5	+ 9,0	+ 10,0	+ 14,5	+ 16,7	+ 18,7	+ 28,5	+ 23,0
Arbeitslosenrate, in %	4,8	5,2	6,7	4,4	3,9	5,7	6,9	7,9	7,7
Offene Stellen	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 3,1
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Geleistete Arbeitsstunden Industrie, pro Kopf	- 0,3	- 1,9	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 2,4	- 3,8		

**Industrie²) und Bauwirtschaft**

	1986				1987				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Bergbau und Grundstoffe	- 1,0	- 3,0	- 0,2	- 7,6	- 1,3	- 2,8	- 3,3	+ 1,2	
Bergbau und Magnesi	- 0,5	- 5,8	+ 7,3	- 8,2	- 15,6	- 5,6	- 9,9	- 4,8	
Grundstoffe	- 1,1	- 2,5	- 1,6	- 7,5	+ 1,8	- 2,3	- 2,1	+ 2,4	
Investitionsgüter	+ 7,8	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,5	+ 10,4	
Vorprodukte	+ 5,8	- 0,2	+ 5,1	- 1,2	- 0,5	- 4,0	- 9,1	- 16,2	
Baustoffe	+ 0,3	+ 3,4	+ 7,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,8	+ 4,0	- 0,2	
Fertige Investitionsgüter	+ 11,5	+ 3,9	+ 5,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,9	+ 10,0	- 7,3	
Konsumgüter	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,4	+ 1,4	+ 2,2	- 1,0	+ 0,4	- 3,5	
Nahrungs- und Genusmittel	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,3	- 1,5	- 3,5	
Bekleidung	+ 1,0	- 1,4	+ 1,1	- 0,1	- 1,5	- 5,0	- 5,2	- 10,5	
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 2,0	+ 4,1	- 0,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,8	+ 2,0	
Langlebige Konsumgüter	+ 4,2	+ 3,3	+ 9,8	+ 5,3	+ 5,3	- 5,0	- 4,8	- 8,6	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 4,4	+ 1,4	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,5	- 0,1	+ 1,5	- 6,6	
Nicht arbeitsstägig bereinigt	+ 4,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 1,4	- 10,7	
Konjunkturreine Industrieproduktion (Gewichtung arbeitsstägig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 4,5	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,6	+ 1,5	- 0,1	+ 1,5	- 7,8	
Produktivität Pro Kopf	+ 4,2	+ 2,1	+ 4,5	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 3,3		
Pro Stunde	+ 4,7	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,6	+ 8,2		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 6,9	- 2,6	- 1,6	- 1,0	- 3,7	- 4,1	+ 1,3	- 7,6	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 12,0	- 4,2	- 0,6	- 3,2	- 5,0	- 8,1	- 7,8	- 9,6	
Hoch- und Tiefbau	+ 3,2	+ 6,0	+ 8,4	+ 8,4	+ 8,4	+ 3,1	+ 6,1	+ 10,1	

¹) Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. -- ²) Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitsstägig bereinigt; Jänner 1987: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

	1986				1987			
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>								
Marktleistung Fleisch	+ 3,7	+ 1,1	- 2,4	- 1,1	+ 2,2	+ 6,0	+ 6,4	- 4,0
Rindfleisch	+ 2,4	+ 6,0	- 3,9	- 1,8	+ 10,2	+ 19,8	+ 18,2	+ 3,0
Kalb- und Schaffleisch	+ 2,4	+ 3,1	- 5,6	+ 8,1	+ 17,4	+ 23,0	+ 3,1	
Schweinefleisch	+ 6,4	- 2,3	- 1,0	- 1,6	- 4,9	+ 1,4	+ 0,6	- 8,2
Jungmasthühner	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,1	+ 20,4	+ 2,0	- 0,1	+ 6,5
Inlandsabsatz Fleisch (kalik.)	+ 1,5	+ 0,5	- 0,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	- 5,0
Rindfleisch	- 1,7	+ 0,1	- 4,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	- 1,6	- 2,8
Schweinefleisch	+ 4,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,7	- 3,2	- 2,1	- 0,4	- 7,3
Milchleistung	+ 2,0	- 0,2	- 1,2	- 2,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,1
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	- 2,3				
Holzschlag	- 4,0	+ 4,3	- 12,7	+ 13,6	- 3,3	+ 13,8		

**Verkehr**

Güterverkehr, Bahn	+ 5,8	- 5,9	+ 10,8	+ 6,9	+ 5,6	- 11,0	- 20,3
Inlandverkehr	+ 0,6	+ 0,0	+ 4,3	+ 9,8	+ 1,4	- 6,4	+ 10,7
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 8,3	+ 5,9	+ 11,1	+ 0,3	- 9,4	- 4,1	- 11,9
Transitverkehr	+ 8,3	+ 9,8	+ 16,8	+ 15,0	- 8,3	+ 23,6	+ 34,9
Wagenstellungen Bahn	+ 0,5	+ 3,8	+ 8,9	+ 0,8	- 2,2	- 3,8	+ 10,3
Erze und Kohle	+ 11,3	+ 8,0	+ 6,7	+ 11,9	+ 10,0	+ 3,0	+ 19,7
Metalle	- 20,6	- 19,5	+ 24,0	+ 9,2	+ 20,1	+ 24,9	- 24,7
Holz, Zellstoff, Papier	- 7,1	+ 3,9	+ 10,6	+ 8,1	+ 6,9	+ 7,8	+ 8,1
Baustoffe	+ 10,9	+ 3,6	+ 9,7	+ 7,7	+ 2,4	+ 5,1	+ 6,9
Nahrungsmittel	- 13,5	- 29,5	- 20,3	- 23,1	- 24,1	- 26,4	- 16,1
Stück- und Sammelgut	+ 7,1	+ 3,9	+ 9,8	+ 3,7	+ 0,5	+ 1,5	- 8,5
Güterverkehr osterr. Schiffe	+ 6,3	+ 2,0	+ 6,7,5	+ 8,2	+ 8,1	+ 5,4	- 21,8
Inlandverkehr	+ 1,8	+ 8,6	+ 62,4	+ 31,1	+ 14,1	+ 5,3	+ 19,0
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 7,6	+ 0,7	+ 68,1	+ 13,0	+ 7,6	+ 5,3	- 29,3
Pipeline (Durchsatzleistung)	+ 12,0	+ 8,3	+ 8,9	+ 16,6	+ 3,0	+ 10,3	+ 7,8
Lufracht (ohne Transit)	+ 0,1	+ 3,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 7,2	+ 7,6	+ 9,4
Neuzulassungen Lkw	+ 5,0	+ 5,4	+ 1,0	+ 14,3	+ 7,2	+ 0,1	+ 1,2
Fuhrgewerbe	+ 12,0	+ 6,2	+ 0,9	+ 24,9	+ 9,9	- 9,6	- 12,5
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,5	- 0,9	- 2,5	- 0,3	+ 2,8
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 7,7	+ 1,8	+ 2,2	- 6,9	- 2,4	+ 2,3	+ 7,3
Neuzulassungen Pkw	+ 12,5	+ 8,0	+ 2,8	+ 7,6	+ 7,8	+ 25,0	+ 112,6
Bis 1.500 cm³	+ 1,3	+ 6,8	+ 0,8	+ 12,1	+ 33,7	+ 28,6	+ 1,7
1.501 bis 2.000 cm³	+ 23,7	+ 7,0	+ 8,7	+ 0,3	+ 12,4	+ 83,5	+ 222,2
2.001 cm³ und mehr	+ 33,3	+ 22,1	+ 18,7	+ 24,5	- 2,2	+ 60,5	+ 158,8

**Reiseverkehr**

Nächtigungen insgesamt	- 1,8	+ 0,9	+ 7,8	- 11,5	+ 1,2	+ 3,1	+ 4,6
Inländer	+ 1,4	+ 2,6	+ 6,1	- 2,5	+ 3,5	+ 0,7	- 2,5
Ausländer	- 1,9	+ 0,4	+ 8,3	- 15,0	+ 0,5	+ 4,0	+ 6,4
Deviseneingänge	+ 3,8	- 0,1	+ 1,5	- 4,4	- 4,3	+ 11,1	+ 34,5
Devisenausgänge	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,9	+ 10,2	- 48,8

¹) Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut CeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1985		1986		1987		1988		1986		1987	
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Januar	Februar	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
<b>Energie</b>												
Förderung .....	+ 2,1	- 1,4	+ 3,5	+ 9,6	- 11,5	- 6,9	- 11,4	+ 12,5	- 3,3	- 3,2	- 2,7	- 4,1
Kohle .....	+ 6,2	- 2,9	+ 17,6	+ 3,1	- 18,3	- 11,8	- 11,5	+ 3,6	- 12,0	- 11,9	- 20,0	- 4,5
Erdöl .....	- 4,7	- 2,4	- 1,8	- 2,1	- 2,0	- 3,5	- 4,6	+ 7,3	- 16,9	- 18,0	- 22,3	- 14,6
Erdgas .....	- 8,5	- 4,2	- 11,3	+ 1,0	+ 19,5	- 14,0	- 10,7	+ 5,6	- 11,2	- 7,9	- 12,5	- 10,0
Stromerzeugung .....	+ 5,1	+ 0,3	+ 6,4	+ 11,8	- 9,2	+ 6,4	+ 12,8	+ 16,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,2
Wasserkraft .....	+ 7,2	+ 0,2	+ 9,1	+ 16,2	- 17,0	- 3,2	- 15,1	+ 17,5	- 1,0	- 1,2	- 3,1	+ 3,0
Wärmeleistung .....	+ 0,1	+ 0,3	- 22,7	- 14,2	+ 46,8	+ 18,7	+ 51,9	+ 15,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 5,4	+ 7,8
Verbrauch .....	+ 1,6	+ 0,2	- 4,1	+ 1,6	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,6	- 11,5	- 4,8	- 7,7	- 2,6	- 6,7
Kohle .....	- 0,6	- 11,4	- 8,0	- 7,9	- 13,9	- 15,2	+ 2,0	+ 18,1	- 3,7	- 3,9	- 9,0	- 1,1
Erdöl und Mineralöl- produkte .....	- 1,3	+ 6,6	- 7,3	+ 6,8	+ 15,0	+ 11,9	+ 28,0	+ 6,3	- 16,6	- 9,7	- 16,1	- 18,5
Treibstoffe .....	+ 1,3	+ 3,6	- 0,9	+ 6,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 17,0	+ 6,7	- 12,6	- 21,3	- 12,7	- 3,0
Normalbenzin .....	- 12,9	- 7,1	- 18,4	- 14,5	- 2,0	+ 7,3	+ 19,8	+ 14,2	- 1,4	- 1,0	- 1,3	+ 2,2
Superbenzin .....	+ 2,5	+ 5,3	+ 7,2	+ 6,3	+ 5,5	+ 2,6	+ 6,3	+ 17,3	+ 4,9	+ 1,9	+ 5,5	+ 8,1
Dieselmotoren .....	+ 6,8	+ 6,0	- 2,4	+ 14,6	+ 5,5	+ 4,9	+ 32,6	+ 16,0	+ 20,2	+ 15,2	+ 21,9	+ 18,0
Heizöl .....	- 1,1	+ 9,3	- 14,5	+ 19,9	+ 28,9	+ 18,2	+ 41,6	+ 14,6	+ 3,7	+ 2,6	+ 4,2	+ 2,8
Gasöl .....	+ 12,7	+ 10,5	- 1,5	+ 62,4	+ 30,5	- 20,5	+ 24,0	+ 14,5	+ 5,3	+ 3,9	+ 6,3	+ 3,4
Sonstige Heizöl .....	+ 5,6	+ 8,9	- 18,3	+ 4,6	+ 28,1	+ 36,1	+ 47,4	+ 18,0	- 6,0	- 4,0	- 3,7	- 4,5
Erdgas .....	+ 6,7	+ 2,6	- 5,4	+ 6,7	+ 10,0	- 3,4	+ 9,8	+ 9,9	+ 11,9	+ 2,4	+ 34,6	+ 9,7
Elektrischer Strom .....	+ 4,1	+ 1,2	- 0,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 6,3	+ 11,9	- 11,1	- 18,4	- 15,2	- 4,4
Industriestaaten Übersee .....	+ 19,3	- 11,1	- 18,4	- 15,2	- 4,4	- 5,2	+ 3,1	+ 19,3	- 11,1	- 18,4	- 15,2	- 4,4
Oststaaten .....	+ 2,4	- 15,5	- 5,1	- 23,1	- 14,4	- 29,1	- 39,4	+ 2,4	- 15,5	- 5,1	- 23,1	- 14,4
OPEC .....	+ 5,8	- 38,7	- 29,6	- 35,0	- 35,5	- 55,7	- 59,5	+ 5,8	- 38,7	- 29,6	- 35,0	- 35,5
Sonstige Entwicklungsländer .....	+ 18,2	- 15,8	- 7,0	- 24,2	- 11,4	- 19,4	- 35,1	+ 18,2	- 15,8	- 7,0	- 24,2	- 11,4
Schwellenländer <sup>1)</sup> .....	+ 16,5	+ 1,4	- 5,3	+ 7,7	- 1,9	+ 3,8	- 4,4	+ 16,5	+ 1,4	- 5,3	+ 7,7	- 1,9
Einfuhr insgesamt, nominell .....	+ 9,9	- 5,3	- 3,6	- 6,1	- 5,5	- 5,7	- 15,1	+ 9,9	- 5,3	- 3,6	- 6,1	- 5,5
Nahrungs- und Genußmittel .....	+ 9,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,3	- 3,3	- 5,9	+ 9,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,3
Rohstoffe und Energie .....	+ 6,8	- 37,2	- 23,3	- 41,1	- 42,2	- 41,0	- 42,2	+ 6,8	- 37,2	- 23,3	- 41,1	- 42,2
Halbfertige Waren .....	+ 7,6	- 6,4	- 4,4	- 5,4	- 8,0	- 8,2	- 10,6	+ 7,6	- 6,4	- 4,4	- 5,4	- 8,0
Fertigwaren .....	+ 11,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 7,2	+ 7,8	+ 6,8	+ 6,4	+ 11,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 7,2	+ 7,8
Investitionsgüter .....	+ 17,0	+ 5,4	+ 0,3	+ 6,4	+ 9,9	+ 4,8	+ 0,2	+ 17,0	+ 5,4	+ 0,3	+ 6,4	+ 9,9
Konsumgüter .....	+ 9,5	+ 6,7	+ 4,6	+ 7,5	+ 6,9	+ 7,8	+ 10,4	+ 9,5	+ 6,7	+ 4,6	+ 7,5	+ 6,9
Pkw .....	+ 26,5	+ 19,2	+ 0,3	+ 12,6	+ 13,0	+ 30,5	+ 63,8	+ 26,5	+ 19,2	+ 0,3	+ 12,6	+ 13,0
Brennstoffe .....	+ 8,2	- 45,1	- 25,4	- 51,8	- 50,5	- 51,9	- 51,2	+ 8,2	- 45,1	- 25,4	- 51,8	- 50,5
Erdöl, Wert .....	+ 4,4	- 57,7	- 46,9	- 67,0	- 57,9	- 60,7	- 52,0	+ 4,4	- 57,7	- 46,9	- 67,0	- 57,9
Erdöl, Menge .....	+ 5,1	- 0,3	- 15,4	- 26,2	+ 0,9	+ 2,2	+ 16,1	+ 5,1	- 0,3	- 15,4	- 26,2	+ 0,9
Erdölprodukte, Menge .....	- 1,0	+ 13,9	+ 3,6	- 4,7	+ 23,4	+ 18,8	+ 36,0	- 1,0	+ 13,9	+ 3,6	- 4,7	+ 23,4
EG 86 .....	+ 11,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,5	+ 0,1	+ 11,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,2
BRD .....	+ 12,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 4,7	+ 2,5	+ 12,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1
EFTA 86 .....	+ 10,6	- 3,7	+ 1,5	- 3,6	- 2,0	- 9,5	- 13,7	+ 10,6	- 3,7	+ 1,5	- 3,6	- 2,0
Oststaaten .....	+ 0,4	- 26,0	+ 10,9	- 31,0	- 38,9	- 32,2	- 31,5	+ 0,4	- 26,0	+ 10,9	- 31,0	- 38,9
OPEC .....	+ 6,4	- 53,3	- 46,7	- 58,2	- 60,7	- 58,5	- 50,5	+ 6,4	- 53,3	- 46,7	- 58,2	- 60,7
Schwellenländer <sup>2)</sup> .....	+ 9,6	- 9,1	- 20,0	- 4,8	+ 0,1	+ 6,5	+ 5,6	+ 9,6	- 9,1	- 20,0	- 4,8	+ 0,1
Ausfuhrpreis <sup>3)</sup> .....	+ 1,7	- 3,7	- 3,6	- 3,6	- 6,7	- 2,8	- 4,9	+ 1,7	- 3,7	- 3,6	- 3,6	- 6,7
Einfuhrpreis <sup>4)</sup> .....	+ 3,8	- 9,2	- 5,5	- 11,4	- 11,3	- 10,6	- 8,5	+ 3,8	- 9,2	- 5,5	- 11,4	- 11,3
Erdölpreis (S te t) .....	- 0,7	- 66,8	- 38,0	- 64,0	- 66,9	- 61,0	- 60,9	- 0,7	- 66,8	- 38,0	- 64,0	- 66,9
Terms of Trade .....	- 2,0	+ 6,1	+ 2,1	+ 8,8	+ 5,2	+ 8,7	+ 3,9	- 2,0	+ 6,1	+ 2,1	+ 8,8	+ 5,2

	1985		1986		1987		1988		1986		1987	
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Januar	Februar	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
<b>Groß- und Einzelhandel<sup>1)</sup></b>												
Großhandelsumsätze, real .....	+ 13,2	- 20,5	- 11,5	- 18,1	- 25,4	- 26,8	- 36,7	+ 13,2	- 20,5	- 11,5	- 18,1	- 25,4
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genußmittel .....	+ 2,6	+ 4,5	+ 8,1	+ 10,5	+ 2,3	- 0,9	+ 0,2	+ 2,6	+ 4,5	+ 8,1	+ 10,5	+ 2,3
Rohstoffe und Halberzeugnisse .....	+ 0,8	+ 1,1	- 1,9	+ 5,6	+ 1,5	- 1,0	+ 5,8	+ 0,8	+ 1,1	- 1,9	+ 5,6	+ 1,5
Fertigwaren .....	+ 8,7	+ 2,8	+ 4,4	+ 4,6	+ 2,8	- 0,1	- 2,3	+ 8,7	+ 2,8	+ 4,4	+ 4,6	+ 2,8
Großhandelsumsätze, nominell .....	+ 14,6	- 23,7	- 14,6	- 21,7	- 25,8	- 30,3	- 39,4	+ 14,6	- 23,7	- 14,6	- 21,7	- 25,8
Wareneingänge des Großhandels, nominell .....	+ 14,6	- 25,8	- 11,6	- 28,7	- 26,5	- 35,7	- 40,8	+ 14,6	- 25,8	- 11,6	- 28,7	- 26,5
Einzelhandelsumsätze, real .....	+ 1,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 1,5	- 0,7	+ 3,9	+ 1,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 1,5
Kurzlebige Güter .....	- 0,2	- 2,6	- 1,2	- 2,1	- 3,4	- 3,6	+ 1,6	- 0,2	- 2,6	- 1,2	- 2,1	- 3,4
Nahrungs- und Genußmittel .....	- 0,5	- 4,1	- 2,4	- 2,7	- 5,4	- 5,7	- 0,8	- 0,5	- 4,1	- 2,4	- 2,7	- 5,4
Bekleidung und Schuhe .....	- 1,5	- 1,3	+ 1,2	- 3,7	+ 0,1	- 1,9	+ 6,8	- 1,5	- 1,3	+ 1,2	- 3,7	+ 0,1
Sonstige kurzlebige Güter .....	+ 0,7	- 2,0	- 1,2	- 0,9	- 3,2	- 2,6	+ 1,1	+ 0,7	- 2,0	- 1,2	- 0,9	- 3,2
Langlebige Güter .....	+ 7,9	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,9	+ 3,2	+ 7,5	+ 10,0	+ 7,9	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,9	+ 3,2
Fahrzeuge .....	+ 14,3	+ 12,7	+ 8,1	+ 12,0	+ 5,0	+ 29,2	+ 54,0	+ 14,3	+ 12,7	+ 8,1	+ 12,0	+ 5,0
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat .....	+ 2,2	+ 1,2	+ 5,6	- 0,3	+ 3,8	- 2,2	- 2,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 5,6	- 0,3	+ 3,8
Sonstige langlebige Güter .....	+ 7,4	+ 0,0	- 1,0	+ 3,3	+ 1,5	- 2,7	- 6,4	+ 7,4	+ 0,0	- 1,0	+ 3,3	+ 1,5
Einzelhandelsumsätze, nominell .....	+ 4,7	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,3	- 0,4
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell .....	+ 4,2	+ 1,0	- 0,4	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,6	+ 4,2	+ 1,0	- 0,4	+ 3,8	+ 0,5

<sup>1)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

<sup>2)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —  
<sup>3)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1986				1987			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	
<b>Zahlungsbilanz<sup>1)</sup> und Wechselkurse</b>	Mill. S							
Handelsbilanz	-65.271	-63.006	-13.895	-13.100	-17.877	-18.134	-6.995	
Dienstleistungsbilanz	+44.637	+40.071	+18.614	+3.817	+12.049	+5.591	+5.483	
davon Reiseverkehr	+44.694	+43.051	+17.119	+5.386	+12.774	+7.762	+6.504	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-20.639	-22.932	+4.721	-9.284	-5.826	-12.543	-1.502	
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+18.725	+24.700	+4.277	+6.043	+7.468	+6.912	+269	
unterteilbare Leistungen	+69	+819	-42	+510	+90	+261	+170	
Leistungsbilanz	+1.982	+2.586	+8.955	+2.729	+1.732	+5.372	+1.064	
Statistische Differenz	+12.011	-10.555	-2.987	+66	+5.680	-1.954	+5.029	
Langfristiger Kapitalverkehr	+4.018	+9.793	+12.706	+7.302	+8.569	+4.180	+636	
Kreditunternehmen	+1.962	+2.239	+10.806	+7.495	+9.069	+10.141	+6.502	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+355	+3.136	+896	+611	+2.460	+961	+437	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+8.661	+9.783	+23.466	+16.638	+8.787	+25.398	+10.434	
Reservenschöpfung	+7.599	+6.979	+727	+643	+2.407	+4.488	+3.353	
<b>Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank</b>	+10.802	+1.491	+4.622	+6.704	-9.033	+8.442	+9.972	
Wechselkurse S/\$	20,69	15,27	16,49	15,78	14,67	14,13	14,03	13,05
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,04	7,04	7,04
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	115,8	125,7	122,6	124,3	126,7	129,1	129,8	132,0
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,3	104,4	103,0	103,2	105,3	106,1	106,4	107,5

Preise und Löhne

	1985				1986				1987					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar
<b>Abgabenerfolg des Bundes</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Steuereinnahmen, brutto	+7,4	+4,5	+2,7	+4,1	+4,3	+6,8	+5,5	+1,4	+1,4	+1,4	+1,4	+1,4	+1,4	+1,4
Steuern vom Einkommen	+12,0	+5,3	+4,7	+3,2	+3,9	+9,1	+5,3	+6,4	+6,4	+6,4	+6,4	+6,4	+6,4	+6,4
Lohnsteuer	+11,3	+9,4	+10,1	+8,3	+9,6	+9,5	+7,1	+15,6	+15,6	+15,6	+15,6	+15,6	+15,6	+15,6
Einkommensteuer	+4,7	+1,6	-4,8	-3,8	-13,8	+18,1	+11,6	-41,9	-41,9	-41,9	-41,9	-41,9	-41,9	-41,9
Gewerbesteuer	+3,4	+3,2	+3,9	-11,1	-2,8	+2,1	+1,7	-28,3	-28,3	-28,3	-28,3	-28,3	-28,3	-28,3
Körperschaftsteuer	+18,9	+1,1	+7,9	-8,8	+2,6	-4,7	-13,4	-61,0	-61,0	-61,0	-61,0	-61,0	-61,0	-61,0
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4,0	+3,6	+1,4	+4,7	+4,1	+4,1	+4,8	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0
Mehrwertsteuer	+3,4	+3,6	+1,2	+5,1	+4,5	+3,7	+1,5	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+5,7	+8,9	+0,7	+7,6	+7,8	+18,9	+27,4	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Einfuhrabgaben	+5,4	+5,1	+4,0	+3,2	+11,8	+9,0	+10,6	+3,8	+3,8	+3,8	+3,8	+3,8	+3,8	+3,8
Steuereinnahmen, netto	+7,1	+4,5	+0,6	+4,6	+4,5	+7,9	+5,3	+8,4	+8,4	+8,4	+8,4	+8,4	+8,4	+8,4
<b>Preise und Löhne</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
<b>Tariflöhne</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Alle Beschäftigten	+5,4	+5,1	+5,3	+5,2	+5,2	+4,8	+4,5	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7
Beschäftigte Industrie	+5,5	+5,3	+5,7	+5,6	+5,5	+4,5	+4,0	+4,0	+4,0	+4,0	+4,0	+4,0	+4,0	+4,0
Effektivverdienste	+6,1	+4,8	+5,4	+5,2	+5,0	+4,0	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen)	+5,3	+4,7	+5,0	+4,4	+4,5	+4,8	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6
Beschäftigte Baugewerbe	+5,0	+3,8	+3,4	+5,3	+4,2	+2,6	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5	+2,5
Großhandelspreisindex <sup>2)</sup>	+2,6	-5,3	-3,5	-6,1	-5,5	-6,0	-6,5	-5,4	-5,4	-5,4	-5,4	-5,4	-5,4	-5,4
ohne Saisonprodukte	+2,3	-4,5	-1,6	-4,8	-6,0	-5,7	-5,9	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6
Eisen, Stahl und Halbzeug	+2,3	-1,0	+0,7	-0,5	-1,8	-2,4	-2,6	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9
Mineralölzeugnisse	+2,6	-24,5	-14,7	-25,9	-30,1	-27,9	-28,3	-22,3	-22,3	-22,3	-22,3	-22,3	-22,3	-22,3
Nahrungs- und Genußmittel	+3,4	+0,1	+1,6	+0,9	+0,2	-1,6	-2,1	-1,5	-1,5	-1,5	-1,5	-1,5	-1,5	-1,5
Verbraucherpreisindex <sup>3)</sup>	+3,2	+1,7	+2,4	+1,5	+1,6	+1,3	+1,1	+0,9	+0,9	+0,9	+0,9	+0,9	+0,9	+0,9
ohne Saisonprodukte	+3,3	+1,8	+2,6	+1,7	+1,6	+1,3	+1,2	+1,0	+1,0	+1,0	+1,0	+1,0	+1,0	+1,0
Nahrungsmittel	+2,0	+2,0	+2,0	+1,7	+2,4	+1,8	+1,6	+1,6	+1,6	+1,6	+1,6	+1,6	+1,6	+1,6
industrielle und gewerbliche Waren	+2,9	+2,8	+3,1	+2,9	+2,7	+2,5	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3
Dienstleistungen	+3,8	+3,9	+4,0	+3,6	+4,1	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7	+3,7
Mieten	+7,0	+3,9	+3,8	+3,0	+4,3	+4,6	+4,3	+4,3	+4,3	+4,3	+4,3	+4,3	+4,3	+4,3
Verbraucherpreisindex <sup>4)</sup> ohne Energie	+3,1	+3,0	+3,1	+2,9	+3,3	+2,9	+2,7	+2,7	+2,7	+2,7	+2,7	+2,7	+2,7	+2,7
Energie	+3,8	+11,7	-4,7	-12,4	-14,7	-14,8	-15,3	-15,3	-15,3	-15,3	-15,3	-15,3	-15,3	-15,3
Weitrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)														
HWWA-Index gesamt	-3,8	-27,4	-7,9	-31,1	-36,5	-34,2	-34,4	-17,5	-17,5	-17,5	-17,5	-17,5	-17,5	-17,5
Ohne Energierohstoffe	+10,0	+3,2	+5,7	+3,7	+2,4	+1,0	-3,3	-4,8	-4,8	-4,8	-4,8	-4,8	-4,8	-4,8
Nahrungs- und Genußmittel	-12,9	+0,3	+6,4	+2,3	+0,4	-8,4	-17,9	-23,7	-23,7	-23,7	-23,7	-23,7	-23,7	-23,7
Industrierohstoffe	-8,0	+5,3	+5,2	+4,7	+3,6	+7,6	+7,3	+9,7	+9,7	+9,7	+9,7	+9,7	+9,7	+9,7
Energierohstoffe	-2,0	-35,5	-11,6	-40,5	-46,7	-43,5	-43,0	-22,4	-22,4	-22,4	-22,4	-22,4	-22,4	-22,4
Rohöl	-1,9	-37,7	-12,7	-42,8	-49,4	-46,1	-45,5	-34,4	-34,4	-34,4	-34,4	-34,4	-34,4	-34,4

<sup>1)</sup> Bis 1986 Basis 1976, ab Jänner 1987 Basis 1986.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1985	1986	1986	1986	1987	1987	1987	1987	1987
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	Jänner	Februar

**Konjunkturindikatoren für Österreich**  
(Saisonbereinigt)

*Industrie* 1980 = 100

Konjunkturreihe Industrieproduktion (ohne Energie, 7:3)	107,9	109,4	108,5	109,5	109,7	110,2	101,5		
Bergbau und Grundstoffe	97,6	94,6	92,2	95,1	93,2	92,0	96,6		
Investitionsgüter	111,9	114,6	115,7	113,6	115,7	117,6	102,3		
Vorprodukte	113,9	113,6	117,4	113,5	112,3	111,0	97,6		
Baustoffe	99,3	103,2	96,8	102,9	106,0	107,0	108,4		
Fertige Investitionsgüter	114,1	118,4	116,6	117,1	121,2	126,8	107,5		
Konsumgüter	107,1	108,9	107,8	109,1	109,1	108,4	103,0		
Nahrungs- und Genussmittel	106,3	108,7	106,9	109,9	108,3	103,7	103,4		
Bekleidung	93,0	91,6	92,0	93,1	86,5	86,1	80,9		
Verbrauchsgüter	122,2	124,7	123,8	121,8	125,6	127,5	133,2		
Langlebige Konsumgüter	101,6	105,2	103,8	104,4	106,3	106,5	103,4		
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	108,1	109,3	111,0	108,0	110,3	107,8	105,9		
Auftragseingänge, nominal	134,3	130,9	132,4	133,2	129,4	128,7	124,7		
Inland	119,5	115,7	111,6	120,5	115,3	115,3	110,5		
Ausland	149,3	146,4	150,9	151,5	145,1	137,9	137,0		
Ohne Maschinen	137,8	134,1	134,3	137,0	133,7	131,4	129,3		
Inland	120,5	116,2	111,2	120,7	116,1	116,8	114,3		
Ausland	156,7	153,6	159,5	155,8	154,3	144,6	148,4		
Sammelindex der 11 vorausseilenden Konjunkturindikatoren	109,8	110,1	110,0	110,1	110,4	110,1	110,0		

**Konjunkturindikatoren für das Ausland**  
(Saisonbereinigt)

*Industrieproduktion* 1980 = 100

USA	114,0	115,1	115,1	114,5	114,9	115,9	116,4	116,9	117,4
Japan	121,7	121,3	121,7	121,9	121,3	120,4	121,8	122,3	122,3
BRD	104,9	107,5	106,3	107,9	108,2	107,5	106,3	104,5	104,5
Frankreich	100,1	101,5	99,3	101,3	103,0	102,3	101,1	99,1	99,1
Großbritannien	108,1	109,6	109,1	109,3	110,6	109,5	109,0	109,0	109,0
Italien	95,9	98,5	98,7	100,1	96,8	98,3	97,6	97,6	97,6
Niederlande	104,6	105,9	107,0	103,7	107,0	106,0	105,0	108,0	108,0
Belgien	104,1	106,3	105,2	106,1	107,0	107,1	106,2	106,2	106,2
OECD insgesamt	110,2	111,6	111,2	111,4	111,9	112,1	112,1	112,1	112,1
OECD-Europa	104,1	106,3	105,2	106,1	107,0	107,1	106,2	106,2	106,2

**Konjunkturklima/Indikator** 1980 = 100

USA (Leading Indicators)	122,1	129,3	126,3	128,6	129,6	132,6	135,1	133,8	133,8
BRD	5,7	6,8	4,3	7,3	6,3	9,3	10,0	10,0	10,0
Frankreich	17,0	12,1	15,0	12,7	8,7	12,0	12,0	10,0	10,0
Großbritannien	0,5	7,9	5,7	12,0	10,3	3,7	3,0	1,0	1,0
Italien	9,4	8,7	12,3	9,3	6,7	6,3	6,0	2,0	2,0
Niederlande	1,7	5,1	3,7	6,0	5,3	5,3	6,0	8,0	8,0
Belgien	13,5	13,2	11,7	13,3	13,7	14,0	14,0	15,0	15,0
EG insgesamt	7,7	8,6	8,3	10,0	8,0	8,0	8,0	7,0	7,0

**Arbeitslosenrate** in %

USA	7,2	7,0	7,1	7,1	6,9	6,8	6,7	6,7	6,7
Japan	2,6	2,8	2,7	2,8	2,9	2,8	2,9	3,0	3,0
BRD	9,3	8,9	9,2	9,0	8,8	8,7	8,7	8,8	8,8
Großbritannien	11,3	11,5	11,5	11,6	11,7	11,4	11,3	11,3	11,1
Dänemark	9,0	7,9	8,1	8,0	7,8	7,8	7,8	7,9	7,9
Finnland	6,3	6,3	6,8	6,8	6,8	6,9	6,6	6,6	6,6

**Verbraucherpreisindex** Veränderung gegen das Vorjahr in %

USA	+ 3,6	+ 1,9	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4
Japan	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0
BRD	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5
Frankreich	+ 5,8	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,4
Großbritannien	+ 6,1	+ 3,4	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,9
Italien	+ 9,2	+ 5,8	+ 7,5	+ 6,1	+ 5,4	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,2
Spanien	+ 8,8	+ 8,8	+ 9,0	+ 8,2	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,2	+ 6,0	+ 6,0
Niederlande	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,2
Belgien	+ 4,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,1
Schweden	+ 7,3	+ 4,3	+ 5,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1
Schweiz	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,0
Norwegen	+ 5,6	+ 7,3	+ 6,2	+ 6,3	+ 6,0	+ 8,9	+ 8,9	+ 9,4	+ 9,4
Finnland	+ 5,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2
Portugal	+ 19,6	+ 11,8	+ 13,0	+ 11,8	+ 11,5	+ 10,8	+ 10,6	+ 10,6	+ 10,6
Griechenland	+ 19,3	+ 23,0	+ 24,7	+ 24,5	+ 19,5	+ 17,0	+ 15,5	+ 15,5	+ 15,5
OECD insgesamt	+ 4,5	+ 2,7	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3
OECD-Europa	+ 6,6	+ 4,2	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7